

Begegnungen in Evry

Kürzlich gab es zwei Begegnungen in unserer Partnerdiözese in Evry.

Bei der ersten nahm eine Delegation aus unserer Erzdiözese an einer gemeinsamen Tagung zum Thema „Die Ausbildung von Ehrenamtlichen“ teil. Die Besonderheiten in jedem Land wurden dabei ausgetauscht. Und Besonderheiten gibt es wahrlich jede Menge: In Evry geschieht vieles, was bei uns von Hauptamtlichen durchgeführt wird, durch Ehrenamtliche – von der mit dem Bischof und Generalvikar gemeinsam geplanten Pastoral über die Ausbildung von Katecheten/-Innen bei Firmung und Erstkommunion bis hin zu Beerdigungen. Die Ehrenamtlichen erhalten dabei eine wirklich große Verantwortung, was ihnen aber gar nicht als so groß vorkommt, weil sie als vollwertige Partner akzeptiert werden und weil ihnen viel Zutrauen und Motivation vermittelt wird. Von Theologen/-innen oder Religionspädagogen/ -innen, die von der Kirche angestellt sind, können die Menschen dort nur träumen, denn dafür ist kein Geld da – auch für Mesner, Sekretärinnen oder gar Organisten reicht es, wenn überhaupt, meist nur für eine Aufwandsentschädigung. Wichtig ist denen, die sich engagieren, ihre Berufung, die sie kraft Taufe und Firmung erhalten haben und die für sie einen ganz eigenen Wert hat. So ist ihnen sehr bewusst: Ohne uns geht es nicht. Auch die Priester und der Bischof wissen das. Und deshalb gibt es zwischen Klerus und Laien auch kein Gegenüber, sondern nur ein Miteinander – dies war einer der stärksten Eindrücke, den die Besucher aus unserer Diözese vermittelt bekamen.

Sich mit einer Wortgottesfeier als *Ersatz* für einen Priester und eine Eucharistiefeier zu sehen, würde den französischen Teilnehmer/-innen nicht in den Sinn kommen – das zu betonen war ihnen ganz wichtig. Denn so eine Feier soll eine eigene Gottesdienstform mit einem eigenen Wert ganz unabhängig von der Eucharistiefeier sein und die Eigenverantwortung stärken.



Teilnahme an einer Katechese

Gut gefallen hat den Teilnehmern aus Evry der Austausch von Methoden. Eine Katechetin, die in unserer Diözese die ganzheitliche Methode nach Kett kennen gelernt hat, wendet diese dankbar an.

Bei der zweiten Begegnung konnten die Teilnehmer/-innen weitere Handlungsfelder kennen lernen. Besonders beeindruckend war der Leiter eines Teams, das Beerdigungen vorbereitet und durchführt: sein Selbstbewusstsein, seine Professionalität, seine Begeisterung, die Selbstverständlichkeit, mit der er an seine Aufgabe herangeht und mit der ihm diese Aufgabe zugetraut wird – auch die Tatsache, dass die trauernden Angehörigen die Begleitung durch ehrenamtliche Laien offenbar sehr wertschätzen.

Die Münchner Gruppe konnte auch hautnah erleben, wie eine mit Ehrenamtlichen erstmals geplante und gespannt erwartete Veranstaltung ein voller Erfolg wurde mit einer Teilnehmerzahl, die man sich nicht erhofft hatte: Anlässlich des 25. Jahrestages des interreligiösen Friedensgebetes in Assisi gab es einen Friedensmarsch, zu dem alle Religionen eingeladen waren. Interessant für die Münchner war auch, die großen religiösen Stätten Evrys von innen und im Gebet zu erleben: die vietnamesische Pagode, die Synagoge, die größte Moschee Frankreichs. Hier erhielt der Begriff „Multikulti“ eine ganz neue Dimension.



Kathedrale von Evry

Das setzte sich auch fort beim Festgottesdienst am Sonntag zu Ehren des Heiligen Korbinian, dessen Reliquien vor 300 Jahren in die Diözese Evry überführt wurde. 70-80 % der Gottesdienstteilnehmer waren Schwarze aus Afrika und den Antillen – es war schon sehr beeindruckend, wie sie in ihrem Sonntagsstaat den Gottesdienst feierten, einige auch gestalteten, in einer zugleich festlichen und spontanen Art und Weise.

Interessant und für die Münchner ungewohnt war auch das Mini-Ordinariat, in dem es lediglich einen größeren Gesprächsraum gibt – und ein Esszimmer, in dem sie ein paar Mal die typisch französische Menüfolge genießen durften und jedes Mal auch von Bischof Dubost höchstpersönlich bedient wurden, der beim Auf- und Abräumen ebenso mithalf wie die Anderen auch.

Thema am zweiten Wochenende war auch, wie die Partnerschaft ausgebaut werden kann. So wurde eine Schulpartnerschaft vereinbart. Andere Möglichkeiten wie Partnerschaften auf Ortsebene, Verbände, Wallfahrten, Chöre, Pfadfinder oder andere Jugendgruppen, gemeinsame Fortbildungen, Einkehrtage und Exerzitien wurden angedacht. Wer Interesse an solchen Initiativen oder an einer dauerhaften Partnerschaft hat, möge sich jederzeit bei der Partnerschaftsgruppe Evry melden. Kontakt: rweger@eomuc.de

Nun freut sich der Diözesanrat bereits auf den Gegenbesuch anlässlich unseres Korbiniansfestes, zu dem neben ca. 40 Italienern aus San Corbiniano vor den Toren Roms auch eine Gruppe aus Evry erwartet wird.



Teilnehmer an der zweiten Begegnung